

Predigt über Joh 5, 39-47 am 23.6.2019 im Universitätsgottesdienst in der neuen  
Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig, 11.00 Uhr

Gnade sei mit euch...

Liebe Gemeinde,

## 1. Die Bibel – ein Lebensbuch

Die Bibel ist das am meisten gedruckte und am weitesten verbreitete Buch in der Welt. Darum heißt sie schlicht „das Buch“ – so die Übersetzung des ursprünglich aus dem Griechischen stammenden Wortes „biblos“. Die Bibel fasziniert Menschen aus allen Weltgegenden und zu allen Weltzeiten. Selbst erklärte Atheisten können sich ihrer Anziehungskraft nicht entziehen. Auf die Frage eines Journalisten, was sein Lieblingsbuch sei, hat der Staatsschriftsteller der frühen DDR, Bertolt Brecht, geantwortet: „Sie werden lachen, die Bibel!“ Das Buch der Bücher ist eigentlich eine ganze Bibliothek, entstanden in einem Zeitraum von etwa 1000 Jahren. Sie enthält Geschichten und Einsichten, die das pralle Leben widerspiegeln. Ihre Autoren preisen die Pracht der Natur. Sie sind erschüttert über die abgründige Bosheit von Menschen. Sie besingen die Schönheit der Geliebten und begehren sie voller Leidenschaft. Sie klagen über die Zerstörung einer Stadt und die Auslöschung eines ganzen Volkes.

Mich selbst hat an der Bibel fasziniert, dass sie das vergängliche menschliche Leben in die Perspektive von Gottes Ewigkeit stellt. Einerseits bekommt jeder Mensch dadurch eine einzigartige Würde und einen unüberbietbaren Wert. Andererseits beansprucht die Bibel damit auf die großen Lebensfragen wirklich Antwort zu geben: auf die Frage nach dem Woher, nach dem Wozu und nach dem Wohin.

Im Streitgespräch Jesu mit seinen theologischen Gegnern ist nicht strittig, ob die Bibel – damals nur unser heutiges Altes Testament – gültige Antworten auf diese Fragen gibt. Jesus und seine Gegner sind sich darin einig, dass die Bibel als Gottes Wort Orientierung gibt und so erfülltes und gelingendes Leben ermöglicht. In ihrem Streit geht es um das angemessene Verständnis der Bibel, um die richtige Auslegung! Jesus will seine Gesprächspartner überzeugen, dass die Bibel nicht nur von Anfang an seine Sendung durch Gott angekündigt hat. Vielmehr will er zeigen, dass in ihr auch bereits sein Lebensweg vorgezeichnet ist. Jesus hat durch das Studium alttestamentlicher Texte seine Berufung erkannt. Dabei scheinen

Worte wie Jesaja 53 und Psalm 22 eine wichtige Rolle gespielt zu haben: Der Messias muss zuerst leiden, um danach von Gott in sein Recht eingesetzt zu werden.

Martin Luther hat aus der Bibelauslegung Jesu 1500 Jahre später den Auslegungsgrundsatz abgeleitet, dass die Bibel unter der Fragestellung „was Christum treibt“ gelesen werden muss. Entscheidend für ihr Verständnis ist, was sie über die Sendung und die Aufgabe Jesu Christi sagt. Die ganze Bibel muss von Christus her und auf ihn hin gelesen werden. Dann erst erschließt sich der Zusammenhang der unterschiedlichen biblischen Bücher. Dann wird klar: Das Kommen Jesu Christi in die Welt, sein Leiden und Sterben, sein Auferstehen und seine Wiederkunft am Ende der Zeit, bilden das heimliche Zentrum der Weltgeschichte.

Mir ist bewusst, dass die meisten Europäer – sicher auch manche unter uns heute Morgen – den Sinn für die großen Erzählungen verloren haben. Auch für die große Erzählung vom Kommen Jesu Christi in die Welt. Sie sind skeptisch geworden gegenüber ewigen Zielen, die das irdische Leben überschreiten. An die Stelle der großen Ziele sind in unserer Konsumgesellschaft viele kleine Wünsche getreten, die auf das irdische Leben begrenzt bleiben.

Erstaunlich ist für mich, dass sich trotzdem viele Menschen diese großen Ziele an einer Stelle gestatten: im Zusammenhang mit der Musik Johann Sebastian Bachs. Als lutherisch geprägter Christ lässt Bach durch seine Werke die Worte der Bibel auf Jesus Christus hin transparent werden. Er bringt auf musikalische Weise zum Ausdruck, welche Bedeutung die Sendung Jesu Christi besitzt. Nicht ohne Grund schrieb Bach an den Anfang vieler seiner Partituren „JJ“, Jesus Juva, Jesus siegt. Jesus Christus ist nicht nur das heimliche Ziel für das Leben jedes einzelnen Menschen, sondern auch der Weltgeschichte insgesamt! Die Kantaten, Oratorien und Passionen Bachs sind Auslegungen dieser Botschaft der Bibel. Bach ist es gelungen, in seinen Vokalwerken der sprachgewaltigen Lutherbibel eine über die Jahrhunderte reichende musikalische Stimme zu verleihen. Mittlerweile hat Bachs musikalische Auslegung der großen Erzählung der Bibel für viele Menschen klassischen Rang erlangt.

## 2. Eine Frage der Ehre

Im Zentrum des Streites zwischen Jesus und seinen theologischen Gegnern steht eine Frage der Ehre. Jesus wirft ihnen vor, dass sie voneinander Ehre annehmen und dadurch nicht verstehen können, was die biblischen Texte in Wahrheit sagen wollen.

Auf den ersten Blick verwundert, dass die Frage der Ehre eine derart große Rolle spielen soll. Wenn wir aber ehrlich sind, stellt die Frage der Ehre in unser aller Leben einen neuralgischen Punkt dar. Dauerhaft entehrt und schikaniert, gemoppt, zu werden, macht seelisch krank. Von seinen Mitmenschen anerkannt und geschätzt zu werden, trägt umgekehrt zur seelischen Gesundheit bei. Geehrt und respektiert zu werden, ist so notwendig wie das tägliche Brot. Jesus bestreitet in der Auseinandersetzung mit seinen Gegnern nicht, dass geehrt zu werden für jeden Menschen überlebensnotwendig ist. Entscheidend ist jedoch, woher jemand seine Ehre, seine Anerkennung und Identität, nimmt und auf welchem Weg er sie zu erlangen sucht. Jesus hält fest: Von seinen Mitmenschen Ehre zu suchen, macht abhängig und unfrei. Wirklich frei ist nur derjenige, der unabhängig von der Anerkennung und dem Urteil seiner Mitmenschen lebt! Jesus beschreibt den Weg, auf dem wir zu solcher Unabhängigkeit und Freiheit gelangen können: Allein, indem wir die Ehre suchen, die von Gott kommt. Der Königsweg, um von Gott geehrt zu werden, ist ganz einfach und leicht zu gehen. Er wird in der Bibel an vielen Stellen beschrieben: Wenn wir Gott die Ehre geben, wird er seinerseits uns ehren. Nichts anderes heißt glauben. In seinem Brief vom 21.7.1944 schrieb Dietrich Bonhoeffer aus dem Gefängnis unmittelbar nach dem Scheitern des Attentats auf Hitler: „Wenn man völlig darauf verzichtet hat, aus sich selbst etwas zu machen ..., dann wirft man sich Gott ganz in die Arme, dann nimmt man nicht mehr die eigenen Leiden, sondern das Leiden Gottes in der Welt ernst, dann wacht man mit Christus in Gethsemane ... und so wird man ein Mensch, ein Christ.“

Johann Sebastian Bach hat viele seiner Werke mit SDG – soli deo gloria -, allein Gott zur Ehre unterzeichnet. Als lutherischer Christ verstand er seinen Beruf – also sein musikalisches Schaffen – als Gottesdienst, als Arbeit zur Ehre Gottes. Er setzte sein ganzes musikalisches Können ein, um Gott zu ehren. Dabei brachte Bach Gottes Gerechtigkeit und Gottes Liebe, wie sie im Kommen seines Sohnes Jesus Christus sichtbar geworden sind, musikalisch zum Ausdruck. Die Musik Bachs will den Hörerinnen und Hören helfen, ihrerseits ein Leben zu führen, das Gott ehrt.

Warum können wir nur auf dem Umweg des Glaubens an Gott zu wahrer Ehre und ewiger Anerkennung gelangen? Es ist der einzige Weg, um zu uns selbst zu kommen, mit uns selbst identisch zu werden. Indem wir Gott als unserem Schöpfer die Ehre geben, sagen wir ja dazu, dass wir endlich sind, dass wir Mensch und nicht Gott sind. Dadurch können wir heilsam bei uns selbst einkehren und brauchen nicht länger über unsere Verhältnisse zu leben. Denn wir sind nun einmal Menschen und nicht Götter.

### 3. Auf den Schultern von Riesen

Eines meiner Lieblingssprichwörter ist das schon in der Antike bekannte Sprichwort von den Zwergen auf den Schultern von Riesen: Wer auf den Schultern von Riesen steht, kann weiter als diese sehen – selbst wenn er selber nicht größer ist als ein Zwerg.

Im Gespräch mit seinen Gegnern führt Jesus Moses, den Befreier, Gesetzgeber und Propheten Israels als Zeugen seines Verständnisses der Bibel an. Mose selbst habe Israel einen anderen Propheten nach ihm angekündigt (5Mose 18,15). Jesus ist überzeugt, dass er selbst dieser verheißene Erretter des Volkes ist. Die Verheißungen des Mose kündigen seine Sendung an. Jesus steht gewissermaßen mit seiner Sendung auf den Schultern des Mose.

Die meisten jüdischen Zeitgenossen Jesu sahen das anders. Sie lehnten den Anspruch Jesu ab, der ihnen von Gott gesandte Messias zu sein. Sie waren nicht bereit, seiner Argumentation zu folgen.

Das Wirken Jesu Christi führte von Anfang an zu einer Scheidung zwischen den Menschen. Dass Gott in seinem Sohn Jesus Christus auf die Welt gekommen ist, bedeutet nämlich nicht, dass alle Menschen automatisch gerettet werden und in den Himmel kommen. Es ist nicht egal, was jemand glaubt und wie jemand handelt. Unser Leben mit seinen Entscheidungen hat ewige Konsequenzen. Jeder muss sich am Ende der Tage vor Gott für sein Leben verantworten. Die meisten Predigten verschweigen heute diese Dinge oder bestreiten sie sogar. Auch für viele Christen ist der Gedanke einer Scheidung zwischen Gläubigen und Ungläubigen nur schwer zu ertragen.

Wiederum stellt die geistliche Vokalmusik Johann Sebastian Bachs eine heilsame Irritation dar: An vielen Stellen, auch in der gerade gehörten Kantate, bringt Bach die Scheidung zwischen Gläubigen und Ungläubigen eindrucksvoll zum Ausdruck. Bach hat der Warnung Jesu an seine Gegner in der Kantate eine unüberhörbare musikalische Stimme verliehen.

Begeistert von Bachs Musik, lassen sich viele Menschen auf diesem Wege die ernste Warnung Jesu gefallen.

Ich habe mich gefragt, was der Grund dafür ist. Lässt die Musik etwa den Inhalt der gesungenen Worte überhören – oder ist umgekehrt die Musik Bachs heute ein besser geeignetes Kommunikationsmittel als die Predigt, um die Warnung Jesu zu Gehör zu bringen? Eines scheint mir jedenfalls klar: Bachs Musik scheut sich nicht – in Aufnahme der biblischen Aussagen – die Abgründe des menschlichen Herzens, zu denen Hass, Trotz und Selbstsucht gehören, auszuloten. Auf diese Weise werden wir als Hörerinnen und Hörer in das Licht der

Wahrheit der Botschaft Jesus Christi geführt. Bachs Werk ist eine musikalische Einladung an uns alle, sich mit den eigenen Abgründen im Licht des Glaubens auseinanderzusetzen und dadurch heil und gesund zu werden. Nutzen wir diese Chance!

Amen

Und der Friede...

## Fürbitten

Lassen Sie uns Fürbitte halten. Ich bitte Sie, jeweils auf den Ruf „Herr, wir bitten dich!“ mit den Worten „Herr, erhöre uns!“ zu antworten.

Herr Jesus Christus, du hast auch heute Morgen durch dein Wort zu uns gesprochen. Hilf uns darauf zu hören, ehe es zu spät ist. Lass uns deiner Liebe glauben und uns fest auf sie verlassen. Überwinde alle Gleichgültigkeit und Kälte in uns, dass wir unsere Mitmenschen lieben und so miteinander umgehen, wie du es mit uns tust.

„Herr, wir bitten dich!“

Gemeinde: „Herr, erhöre uns!“

Heiliger Geist, erneuere die Christenheit bei uns und in aller Welt, dass sie in deiner Kraft Gott lobt und den Menschen dient. Gib allen Vollmacht, die in Wort, Musik und Tat das Evangelium verkündigen, dass die Gemeinden wachsen. Lass sie darauf vertrauen, dass dein Wort nicht ohne Wirkung bleibt, sondern in Menschenherzen Wurzeln schlägt. Höre nicht auf, junge Menschen in den Pfarrdienst zu berufen.

„Herr, wir bitten dich!“

Gemeinde: „Herr, erhöre uns!“

Himmlicher Vater, gib denen, die regieren, den Willen für Recht und Frieden zu sorgen, den Benachteiligten zu helfen und jede gute Tat zu fördern. Gib uns den Mut, falsches Tun beim Namen zu nennen. Gib in Schulen und Universitäten Lehrerinnen und Lehrer, die der nachwachsenden Generation den Weg zu Leben zeigen.

„Herr, wir bitten dich!“

Gemeinde: „Herr, erhöre uns!“

Dreieiniger Gott, erbarme dich über alle, die unter Willkür und Ungerechtigkeit leiden. Führe den Tag herauf, wo keiner mehr den anderen übervorteilt, sondern deine Liebe alles erfüllt. Steh den Leidenden und Sterbenden bei. Lass sie schauen, was sie geglaubt haben.

„Herr, wir bitten dich!“

Gemeinde: „Herr, erhöre uns!“

## Vaterunser